

Pressemitteilung 23.11.2018

A26: Bald Planrecht bis zur A7?

Für eine Weiterführung als A26-Ost bis zur A1 gibt es keinen Bedarf

Das Niedersächsische Verkehrsministerium teilt mit, dass jetzt das Baurecht für die A 26 bis zur Landesgrenze von Hamburg besteht und es keine Klagen dagegen gibt.

Mit der Weiterführung bis an die A7 wird es für die Fahrzeuge aus Buxtehude und Stade in einigen Jahren einen Anschluss an das Autobahnnetz und den Autobahnring rund um Hamburg geben:

- A7 in Richtung Norden und Süden,
- A1 Richtung Westen,
- A1 über Maschen Richtung Osten.

Eine Weiterführung der A26 bis zur A1 als Stadtautobahn (A26-Ost) quer durch die Bezirke HH-Harburg und HH-Mitte ist deshalb nicht erforderlich und sie liegt auch nicht im Interesse Hamburgs.

- Sie hilft dem Hafen nicht. Stattdessen braucht der Hafen eine neue Köhlbrandquerung.
- Sie lockt Pendlerverkehr von und nach Hamburg zurück von der Bahn auf die Straße. Dadurch verlängern sich die täglichen Staus vor den Elbbrücken und es wird noch mehr Verkehr in die Innenstadt gepumpt.
- Mehr Verkehr macht mehr Fahrverbote erforderlich zum Schutz von Mensch und Klima.
- Die A26-Ost führt Ausweichverkehre mitten durch die Stadtstraßen von Kirchdorf und Kirchdorf Süd: Otto-Brenner-Straße, Neuenfelder Straße, Kornweide.
- Sie soll überwiegend in Hochlage geführt werden. So verhindert sie - auch mit ihren riesigen Anschlussbauwerken - eine sinnvolle Entwicklung der betroffenen Stadtteile und Hafengebiete.
- Sie kostet unverhältnismäßig viel Geld – schon ohne Tunnel ist bereits von 1,3 Milliarden die Rede (Stand Anfang 2017).
- Dabei sind für den jetzt versprochenen Tunnel in Kirchdorf zusätzlich mehrere hundert Millionen Euro zu kalkulieren, für die Hamburg aufkommen muss.

Statt der A26-Ost brauchen wir jetzt

- eine langfristige Lösung für die Köhlbrandquerung, einschließlich gesicherter Finanzierung
- einen Ausbau der S-Bahn für mehr Züge; die bessere Anbindung der S-Bahn als attraktives und leistungsfähiges Angebot für Pendler aus der Metropolregion
- die Verlängerung der U4 über Wilhelmsburg nach Harburg.

Ganz konkret muss es eine Vielzahl von Sofortmaßnahmen geben, wie z.B.

- Busanschluss von der neuen U4-Station Elbbrücken nach Veddel und Wilhelmsburg
- zuschlagsfreie Eibusverbindungen von Wilhelmsburg und Harburg zur U4 Station Elbbrücken
- einen Direktbus von Harburg und Moorburg über die A7 Richtung Altona
- täglichen Verkehr der Fähre 73
- sichere und schnelle Radfahrwege zu den S- und U-Bahn Stationen.

Die A26-Ost ist eine planerische Altlast aus dem vergangenen Autojahrhundert. Wir fordern den Hamburger Bürgermeister Tschentscher zu einem politischen Neuanfang auf. Hamburg braucht Mobilität und Stadtentwicklung, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind.